

Ressourcenpflegende schaffen den Spagat

von Cornelia Bläuer und Ursi Barandun Schäfer

Ressourcengruppen der Pflege haben im Universitätsspital Basel Tradition. Dass immer wieder neue entstehen, zeigt, dass der Anspruch an pflegerische Kompetenzen steigt. Aber was leisten Ressourcenpflegende? Wie sieht ihr Alltag aus? Und wie schaffen sie den Spagat zwischen Pflegealltag und Weiterentwicklung der Pflegepraxis auf der Abteilung?



Pflegefachfrau Marlis Meury auf Station

Marlis Meury ist langjähriges Mitglied der Ressourcenpflegende Onkologie. Sie arbeitet auf der Medizinischen Poliklinik in der hämato-onkologischen Sprechstunde, in der angegliederten Tagesklinik bei der Verabreichung von Chemotherapien und hat zudem die Rolle als Ressourcenpflegende Onkologie inne. Durch ein DAS (Diploma of Advanced Studies) Onkologie und kontinuierliche Fortbildung verfügt Marlis Meury über eine fundierte onkologische Pflegeexpertise. Sie entschied sich für diesen Weg, weil es ihr wichtig war, sich erweitertes pflegerisches Wissen anzueignen, um die Patientinnen und Patienten im Umgang mit ihren körperlichen, psychischen und sozialen Problemen unterstützen und kompetent begleiten zu können.

Auf der Medizinischen Poliklinik hat sie die Aufgabe, ihre Kolleginnen und Kollegen in der Pflege onkologischer Patientinnen und Patienten zu unterstützen und zu befähigen. Dies kann in der direkten Pflege oder durch Coaching erfolgen sowie durch Reflexion wie zum Beispiel durch Fallbesprechungen. Als Ressourcenpflegende ist Marlis Meury auch verantwortlich dafür, dass neue Erkenntnisse und Richtlinien eingeführt und umgesetzt werden. Zurzeit bereitet sie die Einführung des sogenannten Belastungsthermometers zur Erfassung der psychosozialen Belastung von Patientinnen und Patienten mit einer Tumorerkrankung vor. Durch diese niederschwellige Erfassung wird früh erkannt, welche Unterstützungsangebote die von Krebs Betroffenen benötigen und welche Kontakte zu unterstützenden Diensten wie Psychoonkologie, Sozialdienst u.a. hergestellt werden sollten.

«Für mich ist es immer wieder unterstützend, über den Tellerrand hinauszuschauen und zu sehen, was andernorts im USB läuft. Dadurch wird es möglich, Synergien zu nutzen.»

Alltagsaufgaben mit Fokus auf Weiterentwicklung

Ressourcenpflegende stehen täglich vor Herausforderungen. Sie erfordern einen Spagat zwischen den Alltagsaufgaben einer Pflegefachperson und der Weiterentwicklung der onkologischen Pflegepraxis auf ihrer Abteilung. Besonders wichtig dabei sind eine gute Planung und die Unterstützung durch das Führungsteam.

Als zentralen Punkt für die Rolle der Ressourcenpflege nennt Marlis Meury die Vernetzung im USB. Zum einen mit den verschiedenen Supportdiensten wie Sozialarbeit, Psychoonkologie, Seelsorge, Palliative Care, zum anderen mit der Ressourcenpflegende Onkologie, deren Mitglieder sich zweimal pro Jahr für einen ganztägigen Workshop treffen. «Für mich ist es immer wieder unterstützend, über den Tellerrand hinauszuschauen und zu sehen, was andernorts im USB läuft. Dadurch wird es möglich, Synergien zu nutzen», so Marlis Meury. Die Gruppe hat das Ziel, voneinander und miteinander zu lernen und die neusten Erkenntnisse mit Unterstützung der Führungsteams auf den Abteilungen zu implementieren. An den Workshop-Tagen erarbeiten die Ressourcenpersonen fachliche Grundlagen und setzen sich mit der Umsetzung in den Praxisalltag auseinander. Sie befassen sich mit der neusten wissenschaftlichen Evidenz und erarbeiten interne Richtlinien. Für Marlis Meury ist es wichtig, dass sie als Ressourcenpflegende bei der Richtlinienentwicklung einbezogen wird: «Ich arbeite im Kerngeschäft, kenne die täglichen Problemstellungen und muss die Richtlinien auch umsetzen können.»

Die Ressourcenpflegende Onkologie leisten auch einen grossen Beitrag bei der Umsetzung des Pflegekonzeptes Onkologie, welches die Grundlage der Pflege für die Zertifizierung des Tumorzentrums durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) bildet. Mit ihrer Arbeit trägt die Ressourcenpflegende Onkologie wesentlich dazu bei, die Pflege im Tumorzentrum weiterzuentwickeln und sichtbar zu machen.

Ressourcengruppen – geballtes Know-how

Die Ressourcengruppen der Pflege sind feste Arbeitsgruppen, welche im USB Tradition haben. Sie befassen sich mit Themen wie Demenz/Delir, Dekubitusprävention und Wundmanagement, Onkologie und Ernährung. Im vergangenen Jahr dazugekommen sind die Themen Schmerzmanagement und Hygiene.

Die Arbeit der Ressourcengruppen ist Bestandteil der Praxisentwicklung am USB und somit der strategischen Ziele des Ressorts Pflege/MTT:

- kontinuierliche Verbesserung der Qualität der Betreuung von Patientinnen und Patienten
- Kompetenzaufbau in den Behandlungsteams
- interprofessionelle Zusammenarbeit

Dr. Irena Anna Frei, Leiterin Praxisentwicklung Pflege:

«Ihre Rolle ist eine täglich wiederkehrende Herausforderung zwischen Pflegealltag und kontinuierlicher Weiterentwicklung der Pflegepraxis. Das grosse Engagement der Ressourcenpflegenden, ihre Motivation und ihr unermüdliches Dranbleiben sind ein entscheidender Beitrag zur Gewährleistung einer hohen Pflegequalität.»

«Das grosse Engagement der Ressourcenpflegenden, ihre Motivation und ihr unermüdliches Dranbleiben sind ein entscheidender Beitrag zur Gewährleistung einer hohen Pflegequalität.»

Dr. Irena Anna Frei

Griffbereit in der Kitteltasche



Die Mitglieder der Ressourcengruppen setzen sich mit all ihrem Wissen und Können für eine gute Pflegepraxis ein. So hat sich beispielsweise unter der Leitung der Pflegeexpertinnen Jacqueline Estoppey und Annette Schweizer die Ressourcenpflegende Onkologie mit der Umsetzung des Schmerzkonzeptes auf ihren Abteilungen auseinandergesetzt. Ihrer Initiative ist es zu verdanken, dass für Pflegende nun ein Leporello «Schmerztherapie in der Onkologie»

vorliegt. In der Praxis ist die Schmerzbehandlung komplex und erfordert oft ein rasches Handeln. Deshalb war es wichtig, dass PD Dr. Wilhelm Ruppen und Dr. Monika Kirsch vom Schmerzdienst die Arbeit am Leporello unterstützten. Ein Blick ins Leporello zeigt übrigens, dass es nicht nur für Pflegende von Nutzen ist, sondern auch anderen Berufsgruppen dient (zu bestellen unter der SRM-Nummer: 9149725).

gazzetta
online



Den Beitrag lesen
Sie auch online

www.gazzetta-online.ch

Links zum Thema

Tumorzentrum